

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 45

Artikel: Abrechnung

Autor: Luz, Else

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abrechnung

von ELSE LUZ

Karl ging neben Sabine die endlos Alles hinunter. Sie hatten sich von der Trauergesellschaft abgesondert und strebten dem Ausgang des Friedhofes zu. Der Regen, dessen beharrliche Gewalt seit Tagen alles durchnäste, tropfte nun leiser, Wind fuhr in kurzen Stößen durch die entlaubten Bäume der Totenstadt, und die Zypressen dufteten bitter nach Sterben.

Karl ging straff aufgerichtet und hielt den Schirm über Sabine. «Hätten wir nicht lieber auch ein Auto?...»

«Nein, Karl», sagte Sabine. Ihre Stimme schien so gleich von seinem ganzen Wesen Besitz zu ergreifen; es war noch genau derselbe Ton wie damals, tief und ruhig, voll Wärme und Klarheit, — weiß Gott, wie Karl ihr erstes Wort gefürchtet hatte!

Seit der Todesnachricht war sein Gemüt erschüttert. Mit seinem Bruder ging der Älteste den Weg, den die Geschwister nach ihm gehen würden, er empfand es wie einen Stoß gegen den Lebenswillen seines starken Geschlechtes. Aber dann war da noch das Wiedersehen mit Sabine. Er wußte, daß er sie auf der Beerdigung treffen würde, und diese Aussicht lastete schwerer auf ihm als seine Trauer. Nach 36 Jahren die Geliebte erblicken, die er im Uebermut des Besitzes verlassen, der er niemals mehr geschrieben, von der es immer geheißen, daß sie jeder Eheabsicht ausgewichen sei, — es mußte für jeden Mann schwierig sein, sich in solcher Lage zu behaupten. Zum Glück hatte sie ja doch noch geheiratet. Nicht auszudenken, sie ginge als vorwurfsvolles altes Mädchen neben ihm!

«Und dein Mann, Sabine?»

«Er ist solchem Wetter nicht recht gewachsen, deshalb mußte er zu Hause bleiben.»

«Ist er schon sehr alt?»

«Nicht älter als du, Karl. Du mußt jetzt 59 sein.»

Karl sah Sabine von der Seite an. Ihr zartes Gesicht war ohne Farbe, die Haut abgeblüht, die Augen still. Das einmal strahlende Blau hatte sich verloren, und unter

dem Trauerhut lag sanft ein grauer Haarknoten. Sie ging ruhig mit langen schmalen Füßen, die früher den ausgreifenden Schritt der Jugend hatten, ihr Körper war schlank geblieben. Sie war — mit dem Zauber des Weiblichen und einer großen Harmonie — immer noch Sabine, in jeder Einzelheit.

Er fühlte, daß er sprechen mußte. Das Blut stieg ihm zu Kopf, sein schwerer Körper verhinderte Vortäuschung von Elastizität; schon lange kämpfte er mit den Erscheinungen des Niederganges, ohne es sich einzugehen. Er hatte noch Zeit, nicht wahr, er durfte noch leben? Immerhin war er zehn Jahre jünger als der Verstorbene und ihm lebten noch ältere Brüder. Gewiß, er hatte stets mit vollem Maß geschöpft: viel Arbeit und viel Genus. Ob Sabine das verstehen würde? Schon damals hatte er alles vom Leben verlangt, mehr als die Liebe des einen Mädchens, mehr als nur die Aussicht auf eine Laufbahn. Vorankommen im Beruf, aufsteigen und daneben die kleinen Süßigkeiten kosten, mit denen Frauengunst das Selbstgefühl des Mannes steigerte, das allein lohnte sich. Sabine war ein junges Mädchen und liebte zum ersten Male, — das sah er. Aber er merkte mit steigender Unruhe, daß sie diese Liebe zur einzigen ihres Lebens machen wollte.

«Sabine...?»

«Ja? Jünger sind wir nicht geworden, Karl, aber ich freue mich, daß ich dich noch einmal gesehen habe.»

«Ist das wahr, Sabine?» Karl fühlte, wie die schöne Stimme ihn mit den einfachen Worten von einem Druck erlöste. Er atmete auf. Nun wurde die Vergangenheit zur Erinnerung, nachdem sie so lange Vorwurf für ihn gewesen. «Ich kann dir nicht sagen, wie dankbar ich dir bin, daß ich Frieden mit dir machen kann. Ich war zu jung, nicht wahr? So im ersten Sturm der Jugend, da weiß man noch nicht, was man will — ich lebte mit Freude, wollte alles haben, was sich mir bot.»

«Und dir bot sich viel, denn du warst ein schöner Bursch' damals. Meine Freundinnen fanden es alle.»

«Eben Kind, man verwöhnte mich zu sehr. An Bindung zu denken, das wäre mir gewesen wie...»

«Gefängnis.»

«Ja! Verzicht auf die persönliche Freiheit, die absolute Selbstbestimmung, das ehrliche Heim als Gefangenenzelle, das war mir undenkbar. Verstehst du mich?»

«Gewiß, Karl. Indessen: hastest du nicht schon silberne Hochzeit?»

«Dreißig Jahre bin ich verheiratet, meine Söhne sind auch schon Ehemänner, — bald werde ich Großvater. Es ist fast närrisch, wie ich mich darauf freue.»

«Na, siehst du — —»

«Ja, natürlich...»

Karl klappte den Schirm zu und blieb stehen, es regnete nicht mehr. Sabine hatte den Kopf zur Seite gewendet und betrachtete eine schöne Granitplatte auf maromernen Pfeilern, — die halbverlöschte Inschrift besagte, daß die Liebe nimmer aufhöre.

«Weißt du noch?» fragte Karl eindringlich. «An deinem Geburtstag, unsere Feier?» Sabine antwortete nicht. Es blieb ungewiß, ob sie noch alles wußte, was ihr Herz einmal so stark bewegt hatte, das kurze Glück und die endlosen Schmerzen.

Karl war kein Freund vom Gehen, es strengte ihn übermäßig an, und sich richtig aussprechen konnte man dabei auch nicht. Aber er hatte ein starkes Verlangen danach und nahm Sabines Arm, den sie ihm schweigend ließ. Mag er sich alles vom Herzen reden, dachte sie, es wird ihn entlasten, und das ist gut. Sie hörte ihm höflich zu, wie er von seiner Jugend sprach, von seinem fröhlichen Blut, den leichten Siegen, der Freude am Wege, den hübschen Mädchen allen...»

«Du warst so anders, Sabine. Dich habe ich aber auch sehr — verehrt.» Er wollte sagen «geliebt», aber er brachte das Wort nicht heraus, trotzdem es keine Lüge gewesen wäre. In seinem Gefühl für diese Frau war etwas, was sich nach einem Menschenleben der Trennung neu entzünden wollte. Wenn er je einer Liebe fähig ge-

**Wenn
Ihr Haar
ausfällt
hilft
Silvikrin**

Konzentrierte natürliche Haarnahrung
• Stellen Sie eine Flasche auf Ihren Waschtisch!
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

**Annahme-
Schluß**

Lippen - zum Küssen schön

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. — Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.

CONZETT & HUBER
INSERATEN-ABTEILUNG

behaupten die Männer!

Männer wünschen Lippen neigen leicht zu Lippenstiftschminke. Mit Tange besteht absolut keine Gefahr, daß die „Farbe“ aufzutreten. Die Lippen werden nicht im geringsten mit „Lippenstift“ bedekt. Vielmehr vermischt er sich mit Ihren eigenen Lippen... — verdeckt nochmals eigene, natürliche Kolorit. Seine Grundcreme heilt und schützt rissige Lippen.

UNGEFÄRT - ungefärbte Lippen neigen leicht zu Lippenstiftschminke. Mit Tange verdeckt nochmals eigene, natürliche Kolorit. Seine Grundcreme heilt und schützt rissige Lippen.

TANGEE
der weltberühmte Lippenstift
Agence Or. Burkart, Vevey

BOTOT

Das hygienischste Mundwasser

Flaschen von Fr. 1.20 an.

Generalvertreter:
Arnold Weyermann, jun.
Zürich 24

Wer ist erkältet?

SOLIS HEIZKISSEN hilft!

Die elektrische Heizwärme des SOLIS-Heizkissens ist ein bewährtes Mittel gegen alle Erkältungen. Achten Sie aber auf die Marke SOLIS mit den 4 Wärmestufen.

VITARNIN

Neue Kraft durch VITARNIN Machen Sie von Zeit zu Zeit eine Kur mit unserem Kräftigungsmitteil VITARNIN Es hat guten Geschmack und ist von höchster Wirksamkeit, wirkt blutbildend, fördert die Verdauung, stärkt Muskeln und Nerven. In Apotheken erhältlich. VITARNIN A.G. BASEL

Große Fl. Fr. 5.50
Kleine Fl. Fr. 3.—

Wenn nicht erhältlich, Bestellung durch Postfach 50,
Basel 9. Prompte Lieferung

wesen: Sabine hatte sie besessen. Er sah sie an, er drückte ihre Hand: «Sabine!»

«Ja, Karl?» Sie begegnete seinem Blick. Er war bezwungen und ehrlich, sein Auge glänzte im Widerschein einer großen Bewegung, während er nun die Zeit ihrer Liebe aus der Erinnerung beschwore. Am liebsten hätte er ihr gestanden, daß er auch seine Frau niemals geheiratet hätte und nur vor der äußersten Drohung kapitulierte. Denn eine Braut, die ins Wasser ging, solchem Zwischenfall war er nicht gewachsen.

Sabine rechnete nach: er war 30 Jahre verheiratet, sie erst sechs. Dreißig Jahre hatte sie gebraucht, um zu überwinden. Erst als sie ganz still geworden war, verband sie sich dem erprobten Freunde. Und von Stund' an wurde Karl in ihr ausgelöscht. So sehr hatte sie ihn vergessen, daß nichts blieb, kein Rückblick und kein Echo.

«Du hast mir wirklich verziehen, Sabine?»

«Ja, Karl, denke nicht mehr daran. Es ist ja alles längst vorbei.»

«Und bist du gut versorgt?»

«O, wie über Erwartungen...» Sie lächelte zum ersten Male, ganz jung und zart erblühte ihr Gesicht unter einer Regung der Freude. «Ich habe einen guten Mann, ich bin ihm viel —, seine Kinder lieben mich, zwei schöne Töchter, ein Sohn, ich habe auch Enkelkinder! Die Jugend und du, Karl...» Beinahe hätte sie gesagt: «Das ist ja gar nicht mehr wahr», aber sie schwieg in einer Regung des Mitleids.

In diesem Augenblick wurden sie von einem Auto überholt. Es stoppte, das Fenster rollte herab, ein Frauengesicht beugte sich ins offene Viereck: «Da bist du ja, Sabine! Wir haben dich gesucht, steig' ein, hier ist noch ein Platz frei!» Die Tür wurde geöffnet und ein Herr war Sabine behilflich.

«Ja, Karl», sagte sie und gab ihm die Hand, «also dann auf Wiedersehen!» und: «Im nächsten Wagen ist auch noch Platz, warten Sie doch eine Minute», setzte der fremde Herr hinzu, ehr der Schlag zufiel.

Sabine nickte freundlich, sie fühlte sich erlöst. Karl zog den Hut und sah den Wagen nach. Es fing an zu schneien, in großen breiigen Flocken, die auf seinem Haar zerschmolzen. Langsam setzte er sich in Bewegung und vergaß, den Schirm aufzuspannen. Jetzt mit Fremden zusammen sein, das hätte er nicht vermocht. Denn erst heute begriff er, daß er Sabine immer noch liebte, die er vor 36 Jahren verließ, — dieselbe Sabine, die ihm ein Menschenalter lang die Treue hielt und ihn dennoch aus ihrem Herzen verließ.



In einem Zuge leer...

FORSANOSE macht vollschlanke und hilft bei Unterernährung Nervenschwäche Rekonvaleszenz Übermüdung Blutarmut

und «sie» freut sich, denn sie weiß, wie gut es ihm schmeckt und noch viel besser, wie es ihm bekommt! Er trinkt eben FORSANOSE.

Wer mitten im täglichen Lebenskampfe steht, ist davon überzeugt, wie notwendig es ist, seinem Körper die volle Kraft zu erhalten. Schaffen Sie sich mit einer guten Kraftnahrung die nötige Gesundheitsreserve, Sie werden den Kampf ums Dasein entschieden besser bestehen.

FORSANOSE ist eine vorzügliche Kraftnahrung, die Ihrem Körper Elastizität und Widerstandskraft sichert und auch besonders für Geistesarbeiter als täglicher Trunk geeignet ist. Nehmen Sie FORSANOSE immerfort, alle Tage nur ein bis zwei Tassen als Frühstückstrunk und Sie werden bald sehen, wie wohl Sie sich fühlen.

FORSANOSE ist sehr bekömmlich, wohlschmeckend, leichtverdaulich und nicht teuer, die große Büchse Fr. 4.50 und die kleine Fr. 2.50, in allen Apotheken erhältlich.

FORSANOSE
macht lebensfröhlich

FOFAG, pharmaz. Werke, Volketswil-Zürich.

Das Problem der Totenerweckung, der Auferstehung eines bereits Gestorbenen hat, solange Menschen leben und sterben, die Gemüter beschäftigt. Geflüsterte Mären von übernatürlich begabten Aerzten und großen Wunderätern gehen durch die gesamte Menschheitsgeschichte, verdichten sich an vielen Stellen zu seltsamen Legenden, ja, zu religiösen Dogmen.

An die tatsächliche Möglichkeit einer Totenerweckung glaubte man aber in unserer aufgeklärten Zeit, die das Rätsel des Lebens gelöst zu haben meinte, nicht mehr. Und die moderne Technik mit allen ihren Errungenschaften blieb machtlos vor der Unerbittlichkeit des Todes.

Nun aber hat ein russischer Gelehrter eine Erfahrung gemacht, die in der Tat einen großen Schritt vorwärts bedeutet. Professor Brukhomenco vom Institut für experimentelle Physiologie in Moskau hat seinen neuen Apparat zwar bisher erst an Hunden ausprobiert; er ist aber der ganz bestimmten Ansicht, daß es nur noch eine Frage weniger Jahre ist, bis man imstande sein wird, das Leben in einem toten Körper zurückzurufen.

Der seltsame Apparat des Professors Brukhomenco besteht im wesentlichen aus einem künstlichen Herzen, das innerhalb eines Röhrensystems eine Blutzirkulation hervorrufen vermag, die im Druck und im Rhythmus einer normalen Zirkulation gleicht. Das Blut geht durch die Lunge eines frisch geschlachteten Tieres, in der die Luft künstlich erneuert wird.

Professor Brukhomenco hat drei Versuchsserien gemacht. Bei der ersten schnitt er einem Hund die Halsschlagader durch, füllte mit dem aufgefangenen Blut seinen Apparat, setzte die Eingangs- und Ausgangsröhren auf Vene und Arterie und stellte die Zirkulation wieder her: der Hund lebte, solange der Apparat arbeitete, schlug die Augen auf, versuchte zu bellen und gab alle Zeichen des Bewußtseins. Als man den Apparat abstellte, starb der Hund.

Beim zweiten Versuch wurde ein herzkranker Hund genommen, den man zunächst betäubte; dann schnitt man

Vene und Arterie auf, stellte mittels des Apparates die so unterbrochene Blutzirkulation sicher und konnte nun eine Operation des kranken Herzens in aller Ruhe vornehmen; dann näherte man die Wunde wieder zu, verband aufs neue Vene und Arterie zu ihrem natürlichen Zusammenhang — und wartete. Der Hund überlebte nicht nur die Operation; er lebt heute noch und ist von seinem Herzfehler geheilt.

Zufrieden mit dem Erfolg der Experiments, machte man noch einen dritten Versuch: Man tötete einen Hund, indem man eine Vene durchschnitt und ihn ganz ausbluten ließ. Darauf ließ man noch zwanzig Minuten verstreichen und stellte erst dann die natürliche Blutzirkulation auf Grund der früheren Erfahrungen wieder her. Das Tier lebte, sein Herz schlug; allerdings, sobald der Apparat seine Arbeit verlangsamte, wurde auch der Herzschlag schwächer, und wenn der Apparat einhielt, gab das Tier kein Lebenszeichen mehr. Der Hund lebte zwar während des Experiments, aber sein Eigenleben war doch nicht wieder zu erwecken; das künstliche Herz vermochte das natürliche auf die Dauer nicht anzuregen. Das Leben war entflohen und nicht wieder einzufangen.

Immerhin scheint aus den gemachten Versuchen die Möglichkeit einer Anwendung auf den Menschen in absehbarer Zeit hervorzugehen. Professor Brukhomenco hofft in zwei bis drei Jahren dieses Ziel erreicht zu haben. Und es wird dann vielleicht möglich sein, einem Menschen, der durch Verbluten den Tod fand, oder der an einem Herzleiden unrettbar dahinsieht, das Leben wiederzugeben.

Gewiß haben, um diese Ergebnisse erreichen zu können, die Gelehrten Tierversuche machen müssen; aber trotz aller gewichtigen Gründe, die gegen die Vivisektion vorgebracht werden können: man wird, falls es ohne Grausamkeit geschieht, doch seine Zustimmung zum Opfern einiger Hundeleben geben müssen, wenn es auf diese Weise sehr bald möglich sein wird, wertvollen und gelebten Menschen das Leben wiederzugeben und zu erhalten.

Dr. L. St.-E.



Kriegs-
bemalung?

Die sollte der Kulturmensch den wilden Völker überlassen. Die Zeiten, in denen sich Frauen und Mädchen auffallend Lippen und Wangen bemalten, sind auch vorüber. Statt dessen frischen sie heute ihre Gesichtsfarbe mit Khasana-Superb-Creme unauffällig auf, die natürliches Rot auf den Wangen herzaubert. Sie nimmt den zu jedem Teint passenden Ton erst auf der Haut an. Ebenso verschönert Khasana-Superb-Lippenstift die Lippen vollkommen unauffällig. Wangenrot Fr. 1., 2.25; Lippenstift .85, 1.75, 3.25, 4.50

KHASANA SUPERB
Frédéric Meyrin A.G. Zürich, Dianastr. 10



CARIBA
Feinschmelzend
Spezialität von:
CHOCOLAT Grison CHUR

Friction mit
ANTISEBOROL
Geovi
gegen Schuppen sehr wirksam

Hersteller: Dr. G. Vieli, Bern 2